

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend sportlich zum Sport oder ohne Auto zum Sport, eingereicht von den Gemeinderät/innen E. Wettstein (SP), A. Steiner (GLP), L. Banholzer (EVP) und J. Altwegg (Grüne)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend sportlich zum Sport oder ohne Auto zum Sport wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 24. Januar 2011 reichten die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte Edi Wettstein (SP), Annetta Steiner (GLP), Liliane Banholzer (EVP) und Jürg Altwegg (Grüne) mit 27 Mitunterzeichnenden folgendes Postulat ein, welches am 7. November 2011 vom Grossen Gemeinderat überwiesen wurde:

«Der Stadtrat wird eingeladen eine Kampagne «Sportlich zum Sport» zu lancieren.

Begründung:

Die Parkplätze neben Hallen, Sportanlagen und Fitnesszentren sind dauernd gut gefüllt bis übertoll.

Mit dem Auto zum Training oder zum Sportanlass ist eigentlich absurd. Das ist weder gesund, noch umweltfreundlich.

Eine Studie besagt, dass für den Freizeitverkehr im Inland, um selber Sport zu treiben oder für den Besuch von Sportanlässen, rund 10 Milliarden Personenkilometer zurückgelegt werden. Diese Zahl entspricht rund einem Viertel des gesamten Freizeitverkehrs. Deshalb wird der Stadtrat eingeladen, den Sportverkehr in unserer Stadt in möglichst umweltfreundliche Bahnen zu lenken. Wir sind uns aber auch bewusst, dass diese Verkehrsverlagerung nicht bei allen Sportarten gleich einfach zu bewerkstelligen ist.

Die Kampagne soll sich an Veranstalter von Anlässen und an Sportlerinnen und Sportler richten, denn auch der Weg zum Training ist Sport.»

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass auch in Winterthur ein massgeblicher Teil des Freizeitverkehrs durch den Sport bedingt ist. Gemäss Mikrozensus zum Verkehrsverhalten in der Schweiz aus dem Jahre 2005 ist rund jeder achte Freizeitweg auf aktiven Sport zurückzuführen. Am meisten Freizeitwege mit je rund einem Fünftel sind Besuchen von Verwandten und Bekannten, der Gastronomie sowie nicht-sportlichen Aussenaktivitäten (z. B. Spaziergängen) gewidmet. Detaillierter Zahlen für Winterthur liegen keine vor.

Strategie Freizeitverkehr des Bundes

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) hat im Sommer 2009 die Strategie Freizeitverkehr des Bundes veröffentlicht. Darin ist unter anderem die Vision formuliert, dass sich bis 2020 der Modalsplit im Freizeitverkehr im Vergleich zum Jahre 2005 zu Gunsten des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs verschieben wird. Als Ziele für den Freizeitverkehr nennt der Bundesrat unter anderen

- generell verträglichere Freizeitmobilität wie z. B. kürzere Freizeitwege oder besser ausgelastete Fahrzeuge
- attraktiveres Verkehrsangebot im Bereich ÖV und LV (Langsamverkehr)
- Erhöhung der Lebensraumqualität z. B. schaffen von Freizeitangeboten im näheren Alltagsumfeld/attraktive Ziele in Wohnortsnähe

Bezüglich Stossrichtung und Massnahmen will der Bundesrat sich auf die drei Aktivitäten «Besuche von Verwandten und Bekannten», «Besuche von Gastronomiestätten» und «aktiver Sport» konzentrieren. Innerhalb dieser Aktivitäten sollen sowohl die Wahl des Verkehrsmittels als auch die Wahl möglichst naher Zielorte beeinflusst werden. Dazu sind für die Aktivität «aktiver Sport» entsprechende Rahmenbedingungen nötig, wie zum Beispiel nahegelegene Sportanlagen, ein gut ausgebautes ÖV-Netz und attraktive Angebote im Wohnumfeld.

Im Zusammenhang mit Massnahmen zur Beeinflussung der Verkehrsmittelwahl weist der Bund in seiner Strategie ausdrücklich darauf hin, dass die sozialpsychologischen Mechanismen bezüglich «wie entsteht Handeln» konsequent berücksichtigt werden müssen. Damit ein Individuum eine bestimmte Handlung durchführt, müssen «Wollen» und «Können» als Voraussetzungen gegeben sein. Damit dann ein Vorsatz in die Tat («Tun») umgesetzt wird, darf der Vorsatz nicht vergessen, nicht anderen kurzfristigen Interessen geopfert und nicht anderweitig umgestossen werden.

Situation Winterthur – Standorte Sportanlagen, ÖV-Erschliessung

Die grossen städtischen Sportanlagen wie das Hallen- und Freibad Geiselweid, das Stadion Schützenwiese oder der Sportpark Deutweg liegen sehr zentrumsnah und sind ausgezeichnet mit dem ÖV erschlossen.

Auf dem ganzen Stadtgebiet gibt es rund 50 städtische, kantonale oder private Sporthallen, die sehr gut auf die verschiedenen Quartiere verteilt sind. Einzig die sehr intensiv genutzte Grossraumhalle in Oberseen liegt am Stadtrand. Dafür ist diese optimal mit dem Bus erschlossen. Die ebenfalls sehr gut ausgelasteten Eulachhallen haben zwar keine direkte Bushaltestelle; sie liegen aber fast im Zentrum und sind wenige Gehminuten von der nächsten Bushaltestelle, respektive dem Hauptbahnhof entfernt.

Die Abdeckung mit Freibädern ist in Winterthur überdurchschnittlich. Dank einer Zentrums- und vier Quartieranlagen, kann beinahe von jedem Ort in Winterthur ein Freibad in wenigen Minuten mit dem Fahrrad erreicht werden. Zudem sind alle Anlagen optimal an den ÖV angeschlossen.

Mit insgesamt sieben Fussballanlagen verfügt fast jeder Stadtkreis über eigene Fussballplätze. Diese liegen teilweise sehr peripher (Reitplatz, Sporrer, Hegmatten) und sind somit eher schlecht mit dem ÖV erreichbar. Für die Anlagen Steinacker, Flüeli, Talwiesen oder Deutweg gilt dies allerdings nicht. Mit dem Gestaltungsplan und dem Projekt Reitplatz wird immerhin angestrebt, dass dort die Zufahrtsmöglichkeiten per Velo ab Töss-Zentrum und ab Dätteln wesentlich verbessert werden. Zudem soll auch die Beleuchtungssituation auf dieser neuen Zufahrt verbessert werden.

Situation Winterthur – Angebote im Wohnumfeld

Dank der vielen kleinen Schuleinheiten verfügen die meisten Quartiere über einen auch öffentlich nutzbaren Freiraum mit Spielwiese und Sportplatz sowie mindestens einer Sporthalle. Mit dem im Jahre 2009 gestarteten Projekt «Raum für Bewegung und Sport in Winterthur» setzen sich das Sportamt und weitere Verwaltungsstellen seit mehreren Jahren dafür ein, dass vor allem das Bewegungs- und Freizeitangebot im direkten Wohnumfeld gestärkt wird.

Eine Kampagne «Sportlich zum Sport» für Winterthur

Die Rahmenbedingungen, um ohne Auto zum Sport zu gelangen, sind in Winterthur bereits ausgezeichnet. Die allermeisten Sportanlagen liegen sehr wohnortsnah und sind hervorragend mit dem ÖV erschlossen. Damit wird ein Teil der Ziele der Bundesstrategie auf kommunaler Ebene bereits gut erfüllt. Um den motorisierten Individualverkehr in Zusammenhang mit Sport in der Stadt Winterthur zu reduzieren, kommen vor allem Massnahmen in Frage, welche die Wahl des Verkehrsmittels beeinflussen. Unter Betrachtung weiter oben aufgeführter sozialpsychologischer Mechanismen macht die Parkplatzbewirtschaftung bei den Sportanlagen am meisten Sinn.

Diese Strategie hat der Stadtrat bereits mit den Anlagen Hallen- und Freibad Geiselweid, Eishalle Deutweg, Eulachhallen und Stadion Schützenwiese erfolgreich gestartet, wobei hier auch angemerkt sei, dass in einigen Fällen die Nutzung des Autos auch durchaus nachvollziehbar ist (beispielsweise wegen der schweren Sportausrüstung). Die Widerstände der Sportlerinnen und Sportler bei der Einführung von Parkplatzgebühren sind allerdings gross. Bei vielen ist die Benutzung des Autos eine stark verankerte, routinemässige Handlung, welche in ihrem Umfeld die Norm darstellt. Sie empfinden Parkplatzgebühren als Schikane und Eingriff in die persönliche Freiheit. Um den sehr wichtigen guten Kontakt zwischen den Sportvereinen/Kundschaft und den Betriebsmitarbeitern der Sportanlagen nicht unnötig zu belasten, haben das Sportamt und die Eulachhallen AG die Kontrolle der Parkplatzgebühren an eine externe Firma vergeben. Leider werden deren Mitarbeitende nicht nur wöchentlich beschimpft und mit unzähligen Ausreden überhäuft, warum die Parkgebühr nicht bezahlt werden konnte, sondern in zwei Fällen wurden im letzten Halbjahr solche Kontrollpersonen auch tätlich angegriffen und verletzt.

Trotz dieser zum Teil schwierigen Umstände führt der Stadtrat die begonnene Strategie weiter. So werden die Parkplätze bei der Fussballanlage Flüeli seit Mitte September 2012 ebenfalls bewirtschaftet. Als nächstes sollen diejenigen bei den Fussballplätzen an der Hörnlistrasse und der Fussballanlage Steinacker folgen. Im Rahmen der Parkplatzbewirtschaftung für das Mobilitätsmanagement der Stadtverwaltung soll auch die Einführung von Parkgebühren für Sportler bei den Schulanlagen geprüft werden. Der administrative Aufwand für die Bewirtschaftung dieser Parkplätze ausserhalb der Schule darf aber nicht unterschätzt werden. Es soll angestrebt werden, dass die Einnahmen wenigstens die Bewirtschaftungskosten decken.

Der Stadtrat wird seine Strategie fortsetzen, möglichst alle Parkplätze bei Sportanlagen zu bewirtschaften. Im Weiteren wird der Stadtrat das Sportamt beauftragen, im Jahre 2013 die Sportvereine und die Veranstalter von Sportevents auf den grossen Anteil von Autofahrten im Zusammenhang mit der Freizeitaktivität Sport aufmerksam zu machen. Darüber hinaus sollen besonders vorbildliche Vereine und Veranstalter im Sinne von best practice-Beispielen publik gemacht werden. Diese Informationen und Sensibilisierungen sollen unter dem Titel «Sportlich zum Sport» erfolgen und damit dem Anliegen dieses Postulats Rechnung tragen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder